

Integrierte Gesamtschule Rinteln

PROJEKT

Integrierte Gesamtschule
Ludwig-Erdniß-Straße 1a
1737 Rinteln

ARCHITEKTEN

bez+kock architekten,
Ludwig-Erdniß-Straße 1a
1737 Rinteln

AUßER

Landkreis Schaumburg,
Ludwig-Erdniß-Straße 1a
1737 Rinteln

ERTIGSTELLUNG

2021

Die Integrierte Gesamtschule (IGS) befindet sich an der Burgfeldsweide, südlich des Stadtzentrums von Rinteln. Der Baukörper – für maximal 900 Schülerinnen und Schüler konzipiert – ergänzt ein großes Schulareal. Mit seiner klaren rechteckigen Geometrie formuliert der zweigeschossige Neubau einen stadträumlichen Gegenpol zur gewachsenen Struktur des gegenüberliegenden Gymnasiums. Seine Fassaden bestehen aus Lärchenholz aus dem eigenen Forstbetrieb des Bauherrn. Zum Schulhof hin, entlang seiner 112 Meter messenden Längsseite, verfügt das Schulgebäude über eine offene **Eingangszone**, die zugleich als gedeckter Pausenbereich, als Kommunikationsraum und zur Erschließung der Lerncluster dient. Die innere Aufteilung des hellen Neubaus ist klar und einfach: Auf einem »Sockel« mit Fach- und Verwaltungsräumen sitzen drei rechteckige Doppelcluster, die durch vier Innenhöfe gegliedert und belichtet werden. Als Spielhöfe oder innenliegende Schilfgärten konzipiert, ermöglichen sie eine leichte Orientierung im Haus und eine eindeutige Adressbildung der einzelnen Cluster, bei denen sich jeweils fünf Klassenräume und ein Lehrerzimmer um eine offene Mitte mit Blick in den Innenhof gruppieren. Die IGS wurde barrierefrei, integrativ und nachhaltig geplant und als demontierbarer Massivholzbau mit Holzrahmenfassaden ausgeführt. Der Holzbau ist initialer Bestandteil des Gestaltkonzepts, folgerichtig sind nahezu alle wesentlichen Tragwerks- und Bauteile im Innenraum sichtbar. Eine rationelle Fertigung mit kurzer Bauzeit, eine angenehme Raumatmosphäre und Materialhaptik sowie ein zukunftsweisendes Energiekonzept prägen den Neubau, für den ein KfW 55 Standard vereinbart worden war, der mit einem Primärenergieverbrauch von 22 Kilowattstunden pro Quadratmeter im Jahr deutlich unterboten wird. Die Schule wird mit Biogas aus einer nahegelegenen Anlage versorgt. Eine PV-Anlage auf dem Dach erzeugt jährlich 176.000 Kilowattstunden – mehr als den gesamten Jahresstromverbrauch von ca. 125.000 Kilowattstunden.

Jurybewertung

Seine städtebauliche Setzung, Bauweise und Raumkonzeption verleihen dem Schulneubau eine zukunftsweisende Bedeutung. Der kompakte zweigeschossige Holzbau vervollständigt selbstbewusst den stadträumlichen Kontext eines bestehenden Schulcampus, nutzt vorteilhaft bereits am Ort vorhandene Funktionen und schafft Synergien. Das Gebäude zeichnet sich außen wie innen durch die konsequente Umsetzung einer Holz-Beton-Hybridbauweise aus und macht so eine zeitgemäße und klimaschonende Architektur sichtbar und sinnlich erlebbar. Die Schule bietet sowohl gute Lernorte als auch gute Lebensräume – dank eines Grundrisskonzepts mit

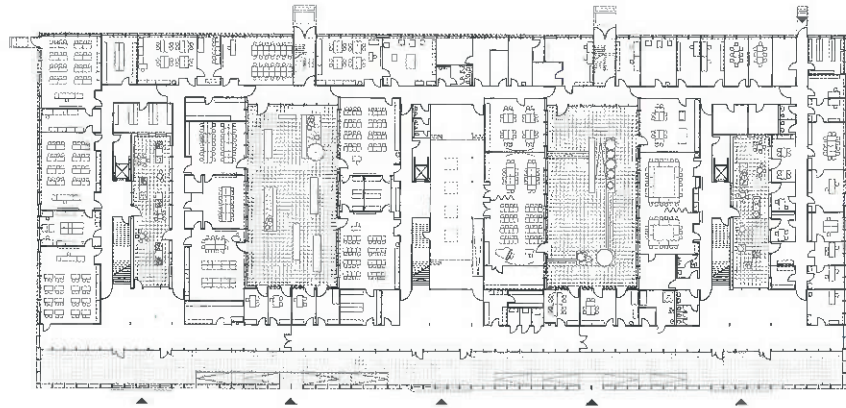




Klassenclustern und Innenhöfen, der Dominanz des Materials Holz und der klaren und gut detaillierten Gestaltung. Die Erschließung erfolgt über eine vorgelagerte eingeschossige Arkade, die auch bei schlechtem Wetter einen geschützten Pausenaufenthalt bietet; die barrierefreie Rampe ist fast spielerisch integriert. Hinter der Arkade gibt es eine breite »Schulstraße«, von der im Erdgeschoss die Fachklassenbereiche und die Verwaltung erschlossen werden. Der innere Ausbau – und damit auch das angenehm zurückhaltende Farbkonzept – ist ebenfalls durch das Material Holz bestimmt. Zu den atmosphärischen Vorteilen der Holzkonstruktion kommen die klimatisch positiven Auswirkungen: Durch die Bauweise wurden entscheidende Reduzierungen der Treibhausgasemissionen erreicht, die auch für die Lebenszyklusbetrachtung relevant sind. Der Energiebedarf im Betrieb wird durch passive Maßnahmen – mit minimierter technischer Gebäudeausrüstung – wie Nachtauskühlung mit Oberlichtern erzielt. Eine Photovoltaikanlage deckt den prognostizierten Strombedarf des Gebäudes. Der serielle Vorfertigungsgrad hat eine verkürzte Bauzeit ermöglicht, das Bauwerk ist gut rückbaubar. Das unbehandelte Lärchenholz für die Fassaden stammt aus heimischem Forstbetrieb. Amandus Samsøe Sattler



Schnitt



Grundriss Erdgeschoss





DIE ARCHITEKTEN
 bez+kock architekten,
 Stuttgart
www.bez-kock.de

Das Büro wurde 2001 von Martin Bez (*1967) und Thorsten Kock (*1966) gegründet, seit 2006 firmiert es unter bez+kock architekten bda generalplaner gmbh. Es besteht derzeit aus ca. 50 Architekten und erhält seine Aufträge überwiegend infolge von gewonnenen Architekturwettbewerben. Ziel des Büros ist es, laut Eigendefinition, »unverwechselbare, funktionelle und wirtschaftliche Bauwerke zu realisieren«. Die Schwerpunkte liegen in den Bereichen Kultur, Bildung und Verwaltung. Martin Bez hatte nach dem Architekturstudium an der TU Karlsruhe und der ETH Zürich (1989–1996) bei Jourda & Perraudin Architectes, Lyon, und bei Kaag+Schwarz Architekten, Stuttgart, gearbeitet. 2003–2011 lehrte er an der Universität Stuttgart, 2017–2018 war er Vertretungsprofessor an der TU Darmstadt, Fachgebiet Entwerfen und Industrielle Methoden der Hochbaukonstruktion. Seit 2023 ist er Mitglied des Gestaltungsbeirats der Stadt Laupheim. Thorsten Kock hatte nach dem Architekturstudium an der Universität Stuttgart und am Ga Tech Atlanta, USA (1987–1995) bei Kaag+Schwarz Architekten, Stuttgart, und bei Wulf+Partner, Stuttgart, gearbeitet. 2004–2007 lehrte er an der Universität Stuttgart und 2010–2021 an der Hochschule für Technik Stuttgart. Er ist Mitglied der Gestaltungsbeiräte der Städte Nürtingen (seit 2018) und Offenbach am Main (seit 2020). Seit 2016 werden die beiden Bürogründer in der Geschäftsleitung unterstützt von Meredith Atkinson (*1974), Erik Bossog (*1975), Michael Gaisser (*1969) und Tilman Rösch (*1975).